

Sitzung vom 21. Dezember 1994

3849. Anfrage (Nichtdurchführung eines Kurses an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich)

Kantonsrat Christoph Schürch, Winterthur, hat am 26. September 1994 folgende Anfrage eingereicht:

Es wird offensichtlich diskutiert, diesen Herbst den Kurs Diplomniveau II an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der PUK (Beginn 31. Oktober 1994) ausfallen zu lassen. Die angemeldeten Schüler würden so sehr kurzfristig ohne Ausbildungsplatz dastehen. Dazu kommt, dass schlecht bezahlte Praktika absolviert werden mussten, welche den Betroffenen jetzt nichts nützen würden.

Ich bitte den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist jetzt entschieden, ob dieser Kurs durchgeführt wird? Wie wurde entschieden?
2. Falls die Entscheidung negativ erfolgte: Welches sind die Gründe dafür? Steht das eventuelle Annullieren des Kurses auch im Zusammenhang mit den relativ kurzfristig eingeführten neuen Ausbildungsrichtlinien und den Veränderungen betreffend Diplomniveau I und II?
3. Wie wird bei einer Nichtdurchführung mit den angemeldeten Interessenten umgegangen? Werden diese entschädigt oder ihnen Arbeitsplätze angeboten? Wird den Betroffenen geholfen, andere Ausbildungsplätze zu finden?
4. An den Praktikumsorten werden vor allem in den Monaten, in welchen diese Schüler in höheren Phasen arbeiten würden, Lücken entstehen. Werden diese Lücken mit diplomiertem Personal gefüllt?
5. Bereits im Frühjahr 1993 wurde aus Spargründen (Budgetdebatte 22. Dezember 1992, KR Prot. 5693-96) ein Kurs an der Schule für Psychiatrische Krankenpflege in der Klinik Rheinau nicht durchgeführt. Wurde dieses Jahr der Frühlingskurs wieder durchgeführt, und wie sieht es in Zukunft aus?6. Befürchtet der Regierungsrat nicht, dass es unter Umständen in ein paar Jahren erneut zu wenig diplomiertes Pflegepersonal geben könnte, denn bereits heute gibt es wieder Bereiche mit unbesetzten Stellen? Im Bericht «Gesundheit im Kanton Zürich», Nr. 3, Juli 1994, steht auf Seite 13: «à/ Um dem Bedarf der Alterspflege unter heutigen Voraussetzungen zu genügen, müsste die Zahl der Pflegevollstellen bis 2020 deutlich vermehrt werden à/» Eines der grössten Probleme von Alterspatienten sind verminderte Hirn-leistungsfunktionen (Alzheimererkrankung, Multiinfarktsyndrom u.a.), d.h. klassische Probleme für (geronto)psychiatrisch ausgebildete Fachkräfte. Wie erklärt die Regierung den Widerspruch zwischen vermehrtem Bedarf an Pflegefachkräften und dem Nichtdurchführen von Kursen, um solche auszubilden?
7. Welche Auswirkungen sind durch das Nichtdurchführen dieser Kurse auf das Besetzen von offenen Stellen in den verschiedenen Kliniken zu erwarten? Welche Szenarien wurden diesbezüglich durchgedacht?
8. Wie vertragen sich solche Massnahmen mit der Image- und Rekrutierungswerbung für die Gesundheitsberufe «Am Puls des Lebens», welche den Kanton insgesamt 3 Millionen Franken kostet?

Auf Antrag der Direktion des Gesundheitswesens

beschliesst der Regierungsrat:

- I. Die Anfrage Christoph Schürch, Winterthur, wird wie folgt beantwortet:

Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich bietet seit 1991 als erste Schule im Kanton anstelle der bisher üblichen dreijährigen eine vierjährige Lehre in Psychiatriepflege an. Der Ausbildungsgang richtet sich nach den 1992 in Kraft gesetzten Ausbildungsbestimmungen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) für Pflegeberufe. Die Erfahrungen mit der erweiterten und überarbeiteten Pflegeausbildung hat für die Umsetzung der neuen Ausbildungsbestimmungen an den Pflegeschulen im Kanton Zürich erhebliche Bedeutung. Die Gesundheitsdirektion war deshalb bereit, während einer Übergangszeit Ausbildungsgänge zu bewilligen, auch wenn die für eine wirtschaftliche Führung erforderliche Schülerzahl in einer Klasse nicht rekrutiert werden konnte. Die Belegung der Schule entwickelte sich aber unerwartet schlecht. 1993 war die Kapazität nur noch zu 22,9% ausgeschöpft (1989: 75,9%). Diese schlechte Belegung erforderte eine Anpassung der Zahl Festangestellter (1989: 14,4; 1993: 7,5).

Der Schulleiter und ein Lehrer haben kurzfristig gekündigt. Die beiden Stellen konnten auf Kursbeginn im November 1994 nicht wieder besetzt werden. Die Bemühungen, die Stellen vorübergehend mit Aushilfslehrern zu besetzen, blieben erfolglos. Für die fünf laufenden Schulklassen stehen damit im Wintersemester 1994/95 noch vier Lehrer zur Verfügung. Diese kleine Zahl erlaubt keine anforderungsgerechte Überbrückung durch interne Verschiebungen. Der Herbstkurs 1994 musste daher kurzfristig abgesagt werden.

Mit den 12 angemeldeten Schülern wurden umgehend Gespräche geführt. Es konnten ihnen einerseits Ausbildungsplätze an der Schule für Psychiatrische Krankenpflege Rheinau und andererseits Arbeitsplätze in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und in der Klinik Hard, Embrach, angeboten werden. Das Angebot, an der Schule Rheinau die Ausbildung zu beginnen, wurde nicht wahrgenommen. Jedoch arbeitet heute ein Grossteil in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und in der Klinik Hard. Alle Angemeldeten des Herbstkurses werden entweder im Frühjahr 1995 (11) oder im Herbst 1995 (1) in die Ausbildung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich eintreten.

Wird ein Kurs abgesagt, lassen sich Lücken bei den Praktika in den Betrieben nicht vermeiden. Vergleichbare Lücken ergeben sich indessen auch, wenn ein Klassenzug nur schwach belegt werden kann. Ob fehlende Schüler durch diplomiertes Pflegepersonal ersetzt werden müssen, entscheidet sich jeweils aufgrund der konkreten betrieblichen Gegebenheiten. Solange die Kapazitäten der psychiatrischen Krankenpflegesschulen nur zu rund 50% ausgeschöpft werden können, ergeben sich durch die Reduktion der Zahl angebotener Kurse zugunsten einer besseren Auslastung der durchgeführten Kurse keine wesentlichen zusätzlichen Engpässe beim Pflegepersonal.

Die Schule für Psychiatrische Krankenpflege der Psychiatrischen Klinik Rheinau führt seit 1993 jährlich nur noch einen Kurs durch. Der Frühlingskurs 1995 wird durchgeführt.

Die koordinierte Personalwerbung «Am Puls des Lebens» ist auf alle Berufe im Gesundheitswesen ausgerichtet. Ein Widerspruch zwischen dieser Werbung und dem Ausfall des Herbstkurses an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich besteht nicht. Im Gegenteil, der letztlich auf den Mangel an Lehrinteressenten zurückzuführende Verzicht auf den Kurs zeigt die Notwendigkeit der Werbung.

Den Prognosen aus dem Bericht «Gesundheit im Kanton Zürich», Nr. 3, Juli 1994, über den Bedarf an diplomiertem Pflegepersonal für die Alterspflege wird im Rahmen der Umsetzung der neuen Ausbildungsbestimmungen Rechnung getragen. Neben den Schulen für psychiatrische Krankenpflege bieten mehrere Schulen Ausbildungsprogramme Diplomniveau I und II, Schwerpunkt Langzeit bzw. Geriatrie, an. Es muss allerdings befürchtet werden, dass es auch in Zukunft nicht möglich sein wird, das benötigte Personal vollständig im Inland auszubilden und zu rekrutieren.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Gesundheitswesens.

Zürich, den 21. Dezember 1994

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Roggwiller